

28.10.16

Hola. Das hier ist mein erster Rundbrief als Freiwilliger in Argentinien.

Kaum zu glauben, dass es schon 3 Monate her ist, dass ich mich am Flughafen in Frankfurt von meinen Eltern und meiner Schwester verabschieden musste und aufbrach nach Argentinien. Nun lebe und arbeite ich in Mar del Plata, einer Großstadt am Atlantik, aber jetzt mal von vorne: Nach einem 14 stündigen Flug landeten wir schließlich in Buenos Aires, der Hauptstadt von Argentinien, in der wir die nächsten 2 Wochen auf einem Vorbereitungseminar verbringen würden. Die 2 Wochen würde ich mit 5 anderen Freiwilligen in einer WG in Martinez, einem kleinen beschaulichen Stadtteil von Buenos Aires verbringen. Wir wurden die Tage im Haus der IERP, der Iglesia Evangélica del Rio de la Plata, unsere uns vor Ort betreuende Kirche, auf die Arbeit vorbereitet. Im Zentrum der Seminare stand in erster Linie um die Sprache. Hierzu wurden wir in verschiedene Sprachniveau Gruppen eingeteilt. Der Unterricht, der von Montag bis Samstag immer Vormittags stattfand hat mich auf jeden Fall weiter gebracht und gut auf mein Projekt vorbereitet. An den Nachmittagen hatten wir landesspezifische Workshops, wie zB einen Folklore Tanzkurs, aber auch Vorlesungen zu den Ländern oder anderen relevanten Themen, wie zB das argentinische Schulsystem oder der Umgang mit den Ureinwohnern. Auch an den Wochenenden hatten wir viel Programm, so stand sowohl ein Stadtrundgang, als auch ein Besuch des Tigres auf dem Programm. Im Büro der MEDH, der Movimiento Ecuménico por los Derechos Humanos und in der ehemaligen Militärakademie/Foltergefängnis ESMA haben wir uns intensiv mit der Militärdiktatur, aber auch der aktuellen Menschenrechtsslage in Argentinien auseinandergesetzt.

Am letzten Abend des Seminars gab es ein großes Asado für alle Teilnehmer. Ein Asado ist ein großes Grillfest auf dem unengen an Fleisch auf den Grill geworfen werden. Am nächsten Tag stand dann auch schon der Abschied von den meisten Leuten an, da Laura und ich als einzige Freiwillige nach Mar del Plata fahren würden. Am 22. August gegen 17 Uhr setzten wir uns in den gut gefüllten Reisebus und am Abend kamen wir schließlich nach einer 5 stündigen Busfahrt am Busbahnhof in Mar del Plata an, wo wir von Leo, dem örtlichen Pastor und unser Ansprechpartner, sowie von Marianna, seiner Frau begrüßt wurden. Mit dem Auto ging es dann auf direktem Wege zu unserer Wohnung, unserer Casita. Am Mittwoch, dem 24. August brachte mich Leo erstmals zum Projekt. Hierzu nahmen wir den Bus, der direkt zum Barrio Centenario fährt, dem Ort wo auch der „Club de Niños“, in der Iglesia Reformada, der Kirche ist. Mein Hauptprojekt.

Der „Club de Niños“ ist eine Nachmittagskinderbetreuungsstätte in der die Kinder des ärmlichen Barrios Centenario ihre Nachmittage mit Spielen verbringen können. Als Lokalität wird der Vorraum der Kirche benutzt. Meine Chefin Luciana ist echt lieb und hilft den Kindern immer bei ihren Problemen.

Der „Club de Niños“ startet Nachmittags gegen 13:30 Uhr. Luciana und ich haben dann schon den Raum vorbereitet, also Tische und Stühle geschleppt, sauber gemacht und, was vor allem in den ersten paar Wochen wichtig war, die Heizungen, die hier übrigens mit Gas betrieben werden eingeschaltet, hier ist im August nämlich tiefster Winter. Wenn die Kinder dann langsam eintrudeln, setzen wir uns erstmal alle gemeinsam an den großen Tisch und reden über den Tag, die Schule, Wochenendpläne. Am Anfang ist mir das echt schwer gefallen aber mittlerweile verstehe ich die Kinder und kann mich auch mit ihnen unterhalten.



Im folgenden müssen die Kinder ihre Hausaufgaben machen, wobei ihnen Luciana hilft und ich auch, solange es um Mathematik, Englisch oder Biologie geht. Nach dem variierenden Nachmittagsprogramm gibt es gegen 15 Uhr eine Merienda, ähnlich wie Kaffeetrinken in Deutschland. Hierzu bereite ich in der großen Küche der Kirche Kakao vor und erwärme die Facturas, kleine Teilchen vom Bäcker, meistens mit Dulce de Leche, einer unglaublich süßen Creme, die hier zu fast allem gegessen wird, im Gasofen. Anschließend gehe ich mit den Jungs immer auf den Dachboden der Kirche, einem großen, leeren Raum und wir spielen Fußball, wobei ich echt überrumpelt wurde wie gut 10-jährige spielen können. Die Leidenschaft für Fußball hier in Argentinien ist echt etwas ganz besonderes.

Montagnachmittags findet im Projekt eine Essensausgabe statt, hierzu kommt eine Essenslieferung, die meistens aus Gemüse, Nudeln, Reis, Yogurt und Süßigkeiten besteht. Hierfür bringen die Kinder Tüten mit, die Luciana und ich dann mit Lebensmitteln füllen.

Dienstagnachmittags bereite ich Spiele für die Kinder vor die ich dann anleite. Bis auf die unterschiedlichen Namen sind die Spiele hier eigentlich die selben wie in Deutschland, so steht „Juego de las Sillas“ beispielsweise für „Reise nach Jerusalem“. Die Kinder lösen aber auch gerne Denkaufgaben, so bereite ich auch immer ein Quiz für die Kinder vor, wo dann Geografie, Englischkenntnisse und Rechenfähigkeit verlangt werden. Dienstagnachmittags kommt auch noch Patricia und hilft beim Vorbereiten der Merienda.

Mittwochnachmittags kommt Alicia, die Mutter von Luciana in das Projekt und bastelt zusammen mit den Kindern. Luciana und ich assistiere dabei und helfen den Kindern zum Beispiel beim Ausschneiden. Sole, eine Frau der die Kinder ihre Sorgen anvertrauen können kommt ebenfalls und unterhält sich in Einzelgesprächen mit den Kindern.

Den Donnerstagnachmittag verbringen die Kinder mit Leo, dem Pastor, der immer seine Gitarre mitbringt und mit den Kindern singt. Danach liest er ihnen aus der Bibel vor oder hat Spiele mitgebracht. Auch Patricia kommt wieder und bereitet das Essen für die Kinder vor.

Am Freitagnachmittag erscheint Sofie und bietet einen Kunstworkshop an. Hier kleben die Kinder Mosaik, oder bemalen kleine Fensterscheiben, neulich haben wir auch mit Zement kleine Figuren gebastelt. Auch Sole ist Freitags im Projekt und kümmert sich wieder um die Kinder.

Gegen 16 Uhr werden die Kinder abgeholt und gehen nach Hause, während Luciana und ich Tische und Stühle rücken und fegen. Und schließlich ebenfalls nach Hause fahren. Hierzu nehme ich den Bus 571 bis zur Avenida Independencia und laufe die letzten 2 km bis zur Casita.



Dienstags und Donnerstags am Morgen bin ich ebenfalls in der Kirche. Dort findet eine Art Kleiderkammer statt, in der Kleidung zu künstigen Preisen an ärmere Leute verkauft wird. Um 9 erscheine ich in der Kirche, wo ich meistens schon Carmen, meine Chefin, eine echt nette, offene und mir immer helfende Frau, und die anderen Frauen antreffe. Wenn keine Kunden anwesend sind unterhalten wir uns und trinken zusammen Mate, eine Art Tee, das aus einem Holzgefäß, dem Matebecher, in den man die Yerba, eine Art Teepulver füllt, das ganze mit heißen Wasser übergießt und schließlich mit der Bombilla, einem Metallstrohalm getrunken wird. Wichtig beim Mate trinken ist, dass es nur einen Becher gibt der herumgegeben wird, sodass jeder mal etwas trinken kann. Mittags räumen wir dann die Kleidung wieder ein. Vor 2 Wochen haben wir auch den Schuppen der Kirche aufgeräumt und die alten Möbel an die Leute im Viertel verteilt.

Mittwochmorgens begleite ich Laura in ihr Projekt „Centro Comunitario Integral de nuestra Señoras de Lujan“ nach Las Heras, einem anderen Barrio am Stadtrand. Dort helfe ich beim Frühstück vorbereiten und spiele anschließend mit den Kindern. Am Mittag gibt es warmes Essen für die Kinder und anschließend helfe ich beim verteilen der Lebensmittel in der Suppenküche, hier holen sich die Bewohner der Viertels ihr Mittagessen ab.



Die letzten 2 Monate habe ich Montagmorgens einen Sprachkurs an der Universität besucht, den ich aber jetzt beendet habe. Somit werde ich in den kommenden Monaten ebenfalls in Las Heras arbeiten.

Insgesamt habe ich mich hier in Argentinien gut eingelebt und freue mich auf das was noch kommt.

